

Wo Kiefern Palmen sind

Im Theater im Marienbad zeigt ein Kinderstück **DANIIL CHARMS** absurden Humor

Wie sich Brasilien wohl anfühlt, wenn man in Leninograd ist? Ein Stück über die – unterschiedliche – Wahrnehmung von Realität, über Sehnsucht und Fantasie, auch über Konflikt und Selbstbetrug ist Daniil Charms' „Die Reise nach Brasilien“. Im Freiburger Theater im Marienbad ist es für alle ab 6 Jahren ab Freitag zu sehen.

OTTO SCHNEKENBURGER

Kurz ist „Die Reise nach Brasilien“, wie so viele Texte des Russen Daniil Charms, einem Autor, der sich viele Namen gab und sich an bald allen Textformen versuchte. In einer Kinderzeitschrift ist der Text 1928 erstmals erschienen, dem Slawisten und Übersetzer Peter Urban ist es zu danken, dass „Die Reise nach Brasilien“ und vieles mehr des schon im Alter von 36 Jahren gestorbenen Autors ins Deutsche übertragen wurde, die Stückfassung erfreut sich seither einer gewissen Beliebtheit.

Der gerne nach vorneprechende Kolja und der mehr zaudernde Petja sind die Hauptfiguren der Inszenierung, die im Rahmen der in Freiburg anlässlich von 100 Jahren Russische Revolution stattfindenden Kulturtage steht, im Kesselhaus des Theaters gezeigt wird und eine gute Stunde dauern soll. Hinzu kommt ein Erzähler, aber die drei Rollen werden sich die Schauspielerei Dominik Knapp, Daniela Mohr und Christoph Müller aufteilen. Das geht in der Inszenierung gleich mit einer Durchdeklinierung von Perspektiven und Charakteren los, wenn das Trio die Eingangssequenz



Dominik Knapp an der Klangwand

FOTO: ZVG/BERNHARD OTT

dreimal spielt und Rollenwechsel vornimmt.

Kolja hat sich eine Reise nach Brasilien in den Kopf gesetzt, Petja zweifelt an deren Realisierung. Es geht auf einen Flugplatz, übers Meer, die beiden treffen auf seltsame Eingeborene, Bisons mit Glocken um den Hals, Palmen, die wie Kiefern aussehen. Sie streiten sich dabei immer wieder und letztendlich wird der Rückweg kürzer als gedacht.

Humor und Absurdität gelten als Markenzeichen des Autors

und künstlerische Leiterin im Theater im Marienbad. „Dieses Streben nach Ernsthaftigkeit ging ihm mit seinem Hang zum Absurden, der sich auch in den vielen Namen, die er sich gab, ausdrückte, auf die Nerven.“

So loten sich nun auch die Figuren in der „Reise nach Brasilien“ in einer ins Absurde driftende Art und Weise aus, auf der Suche nach der Grenze des Darstellbaren oder auch nur aus reinem Spaß. Der Streit, in den sie dabei immer wieder miteinander geraten, ist für Regisseur Stephan Weiland auch ein Band, das das Duo verbindet. „Sie müssen ihren Streit immer wieder in einer neuen Spielsituation auflösen.“

Viel wird improvisiert, vieles über den Körper (Choreographie: Salim Ben Mammam) erzählt. Kolja und Petja sind in Charms' Geschichte stets auf dem Absprung. Aber irgendwo auch wieder nicht. Dafür hat Ausstatter Bernhard Ott ein Bühnenbild mit einer schwebenden Plattform in der Bühnenmitte geschaffen, die als eine Art grasbedeckter fliegender Teppich Brasilien, ein Flugzeug oder auch nur ein Ort des Wartens sein kann. Für die Akustik bedienen sich die Schauspieler bei der ebenfalls von Ott stammenden Klangwand, die die Tonentstehung bei einem Theaterstück ein Stück weit entzaubert und zu dem Requisitenreservoir ist, bei dem ein Paddel auch mal als Propeller zweckentfremdet wird.

► DIE REISE NACH BRASILIEN, Kinderstück nach Daniil Charms, Premiere am Freitag, 13. Oktober, 20 Uhr, Familien-Premiere am Sonntag, 15. Oktober, 16 Uhr, Theater im Marienbad, beide fast ausverkauft, Restkarten unter 0761 / 31470, viele weitere Vorstellungen.